



Kirchenanzeiger der Pfarrgemeinde St. Joseph vom 18.04. - 26.04.2020



Evangelium am 2. Sonntag der Osterzeit - Weißer Sonntag, 19.04.2020

„Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

(Johannes 20, 24 - 29)

Bild: 'Zeige Deine Wunden', 1984 - Walter Habdank, © Galerie Habdank

„Bilder der Hoffnung“ von Walter Habdank zur Zeit auch im Roncallihaus.

Das Recht zu zweifeln - zum Nachdenken

Kennen Sie Thomas? Nein, ich meine nicht den von nebenan. Ich meine den ungläubigen Thomas aus der Bibel. Und insofern dann doch wieder den von nebenan. Denn mein Bekannter von nebenan argumentiert so ähnlich wie der ungläubige Thomas.

In deinem Glauben, sagt er mir, gibt es zu vieles, was ich nicht verstehe. Das Meiste ist doch nicht beweisbar. Außerdem -ich war ja nicht dabei, damals!

Du bist in guter Gesellschaft, sage ich. Ich kenne einen, der argumentierte so ähnlich. „Wenn ich's nicht sehe, kann ich's nicht glauben“, sagte er. Er hieß Thomas und gehörte zum engsten Kreis der Freunde Jesu. Er bezweifelte, ob das alles so stimmte mit Jesus und seiner Auferstehung.

Ich erzähle meinem Bekannten die biblische Geschichte vom ungläubigen Thomas. Erzähle, dass Jesus keineswegs beleidigt war wegen dessen skeptischer Haltung. Im Gegenteil. „Friede sei mit dir!“, sagt er zu ihm. Nahm seine Hände und zeigte ihm seine offene Wunde.

Ist das nicht auch eine Art von Beweis?, frage ich meinen Bekannten. Schließlich hat Erkenntnis immer etwas mit einem Beziehungsverhältnis zu tun. Ein Arzt erkennt an einer Frau etwas anderes als ihr Ehemann. Ein Botaniker erkennt eine Blume anders als ein Dichter, der sich von ihr berühren lässt. Der zweifelnde Thomas in der Bibel lässt sich berühren von dem, was Jesus sagt. Er erkennt ihn an seiner offenen Wunde. Die ist auch nach seiner Auferstehung geblieben. Und wird solange offen stehen, wie Menschen einander Wunden zufügen. Daraufhin kann Thomas glauben. Dass Gott erfahrbar ist in den offenen Wunden des Lebens. Erfahrbar auch in der Frage: Wo finde ich dich, Gott? Erfahrbar selbst noch im Zweifel, wenn alle gegebenen Antworten nicht einleuchten.

Was ich an Thomas lerne: dass Zweifeln kein Verzweifeln sein muss. Wie einer sich geborgen fühlen kann in einer Beziehung, die ihn trägt-mitsamt seinen Fragen, seiner Skepsis, seinen Zweifeln.

Darum: verachtet mir den Zweifel nicht! Und nicht die, die ihn äußern! Denn im Zweifel steckt eine produktive Kraft. Sie sucht nach dem, was hinter und jenseits der Oberfläche ist. Ist getrieben von der Hoffnung, dass es eine tiefere Wahrheit gibt. Und einen Weg dorthin.

Friede sei mit dir!, sagt Jesus zu allen, die, wie Thomas, mit Zweifeln leben. Und damit ist auch der Thomas von nebenan gemeint

(© Klaus Nagorni, Karlsruhe, swr 2 Wort zum Tag vom 20.02.2013, www.kirche-im-swr.de)

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Mitchristen,

die Osteroktav führt uns zum **2. Sonntag der Osterzeit**, auch genannt „**Weißer Sonntag**“. Ursprünglich war dieser Sonntag verbunden mit den weißen Gewändern der Neugetauften. Viele unter uns verbinden den Weißen Sonntag mit dem **Fest der Erstkommunion** - damals - vor vielen Jahren... Dabei gibt es sicher viele wertvolle Erinnerungen kindlicher Freude und Gläubigkeit. Geblieben ist für ein Leben lang das Angebot Jesu zur besonderen, tiefen Gemeinschaft mit ihm in der Feier des Abendmahls und im Sakrament der Eucharistie.



Die Tischgemeinschaft Jesu am **Gründonnerstag** war verbunden mit fehlbaren Menschen - mit Freunden, mit Zweiflern, mit Versagern, mit einem Verräter... Und alle durften hören: „**Nehmt und esst alle davon...**“ **7** Wir können froh sein, dass wir alle von Jesus zugelassen sind und dass wir Gemeinschaft - Kommunion - mit ihm haben dürfen.

Papst Franziskus hat uns daran erinnert: „die Eucharistie ist nicht eine Belohnung für die Braven und Vollkommenen, sondern Stärkung und Heilmittel auf dem Weg des Glaubens“. Die Zulassungsbedingungen Jesu sind ohne Grenzen und gelten allen - ob heilig oder sündhaft. Jesus hat die Kommunion mit allen Menschen gesucht. Das Evangelium von diesem Sonntag, erzählt von der Begegnung mit „Thomas, dem Zweifler“ und ist ein großartiges Beispiel dafür.

Ich wünsche Ihnen einen **bleibenden oder neuen Hunger** nach der Feier des Abendmahls und der Eucharistie, nach der inneren Verbundenheit mit Jesus und der Community mit seiner Kirche.

Ich wünsche Ihnen - trotz mancher oder vielleicht immer wieder kehrender Zweifel - einen frohen und vertrauensvollen Osterglauben.

Ihr Pfarrer Peter Brummer

Anmerkung: Die **41 Erstkommunionkinder** dieses Jahres und ihre Familien **empfehle ich weiterhin Ihrem Gebet**. Das große Fest war geplant am 3. Mai und muss in den Sommer hinein verschoben werden. (Die **Gottesdienste in der Pfarrkirche werden voraussichtlich erst ab 5./10. Mai** wieder möglich sein - unter welchen Bedingungen, wird sich noch zeigen.)



Für ein **persönliches Seelsorgegespräch** können Sie mich gerne anrufen. Bitte melden Sie sich unter Tel. 08158-993333 oder -997536 oder 0179-2402434.

Die **Begleitung von Trauernden, Belasteten, Kranken und Sterbenden** ist mir ein großes Anliegen. Auch die **Krankensalbung** ist möglich (mit allen Hygienevorschriften).

Das Pfarrbüro St. Joseph muss auf Anordnung der Diözese bis einschl. 10. Mai für den Parteiverkehr geschlossen bleiben.

Sie können uns aber telefonisch und per Mail erreichen:

Montag - Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr, Donnerstag von 16.00 - 19.00 Uhr

Gerne können Sie eine Nachricht auf Band hinterlassen (08158-993333) oder Sie erreichen Pfarrer Brummer in dringenden Fällen unter 0179-2402434.

Sie sind herzlich eingeladen zum persönlichen Besuch in unserer St. Josephs-Kirche (täglich geöffnet)

Die besondere Gestaltung unserer Kirche:

- **Jahreskrippe:** Karwoche und Ostern (im ehemaligen Beichtstuhl links)
- **Lampedusakreuz** (aus Brettern eines Flüchtlingsbootes gefertigt) mit Bildern von Flüchtlingen und **Ort für Klagegebete**
- **Pieta-Darstellung:** in Verbindung mit dem Lebensbuch der Verstorbenen
- **Gebetswand** in der Coronakrise: Gedanken und persönlicher Notizen
- **Josephsaltar:** Kerzen der Erstkommunionkinder mit Bildwand
- Einzelne Tische mit den **Symbolen der Heiligen Tage**
- **Opferlichter** in persönlichen Anliegen



GEBETSINITIATIVE an vielen Orten in Deutschland!

Wir beten weiter! Um **19.00 Uhr** läuten die Glocken unserer Pfarrkirche - ausgiebig!

Wer mag schließt sich um diese Zeit der Gebetsinitiative an. Die zweite Idee zum gemeinsamen Beten (jetzt in der Sommerzeit!) ist um **21.00 Uhr**.

Wenn möglich bitte **eine Kerze** ins Fenster stellen und ein **Vaterunser** beten (oder mit einem Abendgebet, einem Psalm oder einem persönlichen Gebet verbinden) - allein oder gemeinsam mit den Menschen, mit denen man zusammen lebt. **Danke für's Mitbeten!**